

Sicherheit & Gesundheit in Kindertageseinrichtungen

KinderKinder

Ausgabe 2/2020

Aushang:
Zu Fuß
zur Kita

Verkehrssicherheit

Sicher rollern – besser radeln

Coronavirus

Verhaltensregeln, um
Infektionen zu vermeiden

Wasserspaß ohne Risiko

Sicherheit beim
Planschen

Bienen- oder Wespenstiche

Schnell und handlungs-
sicher reagieren

Inhalt

KURZ & KNAPP

04 Meldungen & Medien

PRÄVENTION

06 Infektionen mit Corona vermeiden Verhaltensregeln für den Alltag

TITELTHEMA

Verkehrssicherheit

08 **Erst rollern, dann fahren**

Die Kita Lernwerft Kiel über ihre Erfahrungen mit dem Projekt „Sicher rollern – besser radeln!“

11 **Tipps vom Profi**

Helm tragen – ja oder nein?

12 **Zu Fuß zur Kita**

Aushang: Gute Gründe, sich gemeinsam auf den Weg zur Kita zu machen

14 **Spielen für mehr Sicherheit**

Bewegungsspiele fördern die Motorik

16 **„Niederschwellig und unkompliziert“**

Olivera Scheibner vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat über „German Road Safety Kids“

PRÄVENTION

18 **Wasserspaß ohne Risiko**

Im Hochsommer sorgen Planschbecken oder Gartenschlauch in Kitas für Abkühlung

20 **Nicht jeder Stich ist ein Notfall**

Bei Bienen- oder Wespenstichen schnell und handlungssicher reagieren

RECHT

22 **Stromunfälle verhindern**

Worauf Kita-Personal achten muss, damit es nicht zu Unglücksfällen kommt

Foto: Markus Brügge



08



Foto: shutterstock/Yuliya Evstratenko

20

Foto: Anne Krämer



MENSCHEN AUS DER PRAXIS

23 **Wasser, marsch!**

Felicitas Brückner ist Kneipp-Erzieherin

KINDER FORSCHEN ZU PRÄVENTION

24 **Funktioniert der Sonnenschutz?**

Experiment zum Schutz vor der Sonne



Wenn **Stefanie Richter** ihre drei Kinder zu Fuß zur Kita gebracht hat, rannte sie am Morgen den auf dem Lauftrad vorausflitzenden Zwergen hinterher und musste auf dem Heimweg müde und murrende Kinder samt Rädchen den Berg hinaufzwingen. Ein großer Spaß.

12



23

HIER FINDEN SIE UNS ONLINE:

 **Unsere Website:** www.kinderkinder.dguv.de

 **KinderKinder bei Facebook:** www.facebook.com/UKundBG

 **Downloaden Sie unsere App:** www.kinderkinder.dguv.de/app

Sommer, Sonne – Schutz!

Wenn wir mit dieser Ausgabe in den Druck gehen, sind Schulen und Kindertageseinrichtungen in Deutschland gerade geschlossen worden – eine von vielen Maßnahmen, um die Corona-Pandemie einzudämmen. Was jeder Einzelne zusätzlich zum Schutz tun kann, um die Infektion für sich und andere zu vermeiden, lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Ein Thema, das immer aktuell sein wird, ist Verkehrserziehung. Sie muss nicht trocken, verstaubt und langweilig sein. Und sie beinhaltet mehr als Verkehrszeichen lernen: Verkehrserziehung ist eine wichtige Querschnittsaufgabe frühkindlicher Bildung, die zwar nicht in Form spezieller Bereiche in den Bildungsplänen benannt ist, dafür aber indirekt über die Formulierung „mobilitätsrelevante Kompetenzen“ in vielen Bildungsbereichen enthalten ist. Diese Kompetenzen können im täglichen Spiel und im Rahmen von Bewegungsspielen erworben und geübt werden. Viele Beispiele dafür finden Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 8.

Wir wünschen Freude bei der Arbeit mit den Kindern und hoffen, dass wir Ihnen mit dieser neuen Ausgabe viele Anregungen für Ihre Arbeit mitgeben können.

Ihr

Thorsten Vent



Foto: UK Nord

IMPRESSUM

KinderKinder erscheint vierteljährlich
Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, www.dguv.de
Chefredaktion: Andreas Baader (ViSdP), DGUV
Redaktionsbeirat: Dörte Göritz (BGW), Dr. Diana Herrmann (DGUV), Andreas Kosel (Unfallkasse Rheinland-Pfalz), Dr. Thorsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Dirk Lauterbach (IAG), Sofia Pauluth (Kinderhaus Schwalbacher Straße), Angelika Röhr (Unfallkasse NRW), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin)

E-Mail: kinderkinder@dguv.de
Internet: www.kinderkinder.dguv.de
Redaktionsdienstleister: Universum Verlag GmbH, 65183 Wiesbaden, www.universum.de
Redaktion (Universum Verlag): Angela Krüger (verantwortl.), Julia Höhn, Stefanie Richter
Grafische Gestaltung: Liebchen+Liebchen GmbH, 60386 Frankfurt am Main
Druck: MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, www.msbruno.de
Titelfoto: Markus Brügge





Hygieneregeln beachten!

Die Zahl der Coronavirus-Infektionen (SARS-CoV-2) in Deutschland steigt weiter an. Die Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung wird vom Robert-Koch-Institut insgesamt als hoch eingeschätzt. Um sich, Ihre Kollegen und Kolleginnen sowie die Kinder der Kita vor einer Ansteckung zu schützen, sollten Sie die gängigen Hygieneregeln beachten:

- Händeschütteln vermeiden
- Regelmäßig und gründlich Hände waschen
- Hände aus dem Gesicht fernhalten
- Husten und Niesen in ein Taschentuch oder in die Armbeuge
- Im Krankheitsfall Abstand halten
- Geschlossene Räume regelmäßig lüften

Weitere Infos und Materialien finden Sie auf den folgenden Seiten oder in der Mediathek der BZgA-Website www.infektionsschutz.de

Gefahrstoffe sicher handhaben

Reinigungsmittel, Kleber, Farben: Im Alltag begegnen uns ständig Gefahrstoffe. Auch Kinder in Kitas können damit in Berührung kommen. Deshalb ist es besonders wichtig, richtig mit Gefahrstoffen umzugehen und sie sicher aufzubewahren. Die Broschüre „Gefahrstoffe in Grundschulen und Kitas“ der Unfallkasse Baden-Württemberg informiert, woran man gefährliche Produkte erkennt, welche Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln notwendig sind und was bei Unfällen zu tun ist.

Die Broschüre gibt es zum Download unter: www.ukbw.de > Suchbegriff „Gefahrstoffe in Grundschulen und Kindertagesstätten“



1.306

Kinder unter sechs Jahren sind im Jahr 2018 als Fußgänger bei Straßenverkehrsunfällen leicht bis schwer verletzt oder getötet worden. Das geht aus der Statistik „Kinderunfälle im Straßenverkehr 2018“ des Statistischen Bundesamts hervor. Damit Kinder rechtzeitig die notwendigen Kompetenzen im Straßenverkehr lernen, um solche Unfälle zu verhindern, ist gute Verkehrserziehung wichtig. Mit einem Rollerprojekt hat die Kita Lernwerft Kiel schon die Kleinen altersgemäß an Verkehrssituationen herangeführt.

Mehr dazu ab Seite 8 in unserem Schwerpunkt.





Aushänge in Türkisch und Arabisch

In Kitas kommen Familien aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichem Sprachhintergrund zusammen. Wichtig ist, dass Basisinformationen bei den Eltern ankommen: Ab sofort stehen daher die beiden KinderKinder-Aushänge „Kranke Kinder“ und „Sonnenschutz“ auch in Arabisch und Türkisch zum Download bereit unter:

www.kinderkinder.dguv.de/thema/gesunde-kita/aushaenge/

Kita-Ausbau geht voran

Rund 3 Milliarden Euro hat die Bundesregierung in den letzten zehn Jahren in den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren investiert. Seither sind 400.000 zusätzliche Betreuungsplätze entstanden. Gleichzeitig hat sich die Betreuungsquote der unter Dreijährigen im Bundesdurchschnitt von 17,5 Prozent (2008) auf 33,6 Prozent (2018) verdoppelt. Bei den Drei- bis Sechsjährigen liegt die Quote bei 93,3 Prozent. www.bmfsfj.de

33,6%
Betreuungsquote
bis 3 Jahre

93,3%
Betreuungsquote
ab 3 Jahre

Schutz während der Notbetreuung

Während der Kitaschließungen wird für Kinder, deren Eltern in einem systemrelevanten Beruf arbeiten, eine Notbetreuung angeboten. Dabei kommen die Kinder untereinander und mit den Beschäftigten teilweise in engen Kontakt. Wie angemessener Schutz aussehen kann, um eine Ansteckung mit dem Corona-Virus zu vermeiden – dafür gibt es jetzt Empfehlungen für Kitas in Bayern und Berlin. Sie betreffen die Bereiche eingesetztes Personal, Hygieneplan, Verhaltensregeln, betreute Kinder, Begrüßung und Verabschiedung, Gruppengrößen und Krankheitsanzeichen. Ergänzt werden können die Maßnahmen vom Träger der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Zur Veröffentlichung vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege geht es unter: https://www.kuvb.de/fileadmin/daten/dokumente/GBI/Kitas/200402_1_Corona_aktual.Zusammenstellung.pdf Die Empfehlungen der Unfallkasse Berlin finden sich unter: www.unfallkasse-berlin.de (Webcode: ukb63)

Bedarfsgerechte Betreuungszeiten

Kinderbetreuung in den frühen Morgenstunden, spätabends oder über Nacht: Viele im Schichtdienst arbeitende oder alleinerziehende Eltern sind auf ungewöhnliche Betreuungszeiten angewiesen – und haben trotzdem Bedenken, ihre Kinder abseits der Regelzeiten in der Kita abzugeben. Die Broschüre „Das Wohl des Kindes ist keine Frage der Uhrzeit“ aus dem Bundesprogramm KitaPlus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beschäftigt sich deshalb mit wichtigen Fragen zu bedarfsgerechten Betreuungszeiten. Familien, pädagogische Fachkräfte und Fachexperten teilen darin ihre Erfahrungswerte.

Die Broschüre gibt es zum kostenfreien Download unter: www.kitaplus.fruehe-chancen.de > Aktuelles



Infektionen mit Corona vermeiden

Das neuartige Coronavirus ist von Mensch zu Mensch übertragbar. Hauptübertragungsweg ist die Tröpfcheninfektion. Dies kann über die Schleimhäute der Atemwege geschehen oder indirekt über Hände, die mit Mund, Nase oder Augen in Kontakt gebracht werden. Wie lässt sich eine Übertragung des Virus vermeiden?

VERHALTENSREGELN



Husten und Niesen

Halten Sie größtmöglichen Abstand und drehen Sie sich am besten weg. Husten und niesen Sie in die Armbeuge, nicht in die Hand.

Abstand halten

Halten Sie wenn möglich einen Abstand von ein bis zwei Metern zu anderen Menschen. Vermeiden Sie Berührungen und verzichten Sie auf Handschlag oder Umarmungen.



Gesicht

Halten Sie Ihre Hände vom Gesicht fern und vermeiden Sie es, mit den Händen Mund, Augen oder Nase zu berühren.

Gegenstände

Teilen Sie Gegenstände wie Tassen, Flaschen, Geschirr, Handtücher oder Arbeitsmaterialien wie Stifte nicht mit anderen Personen.



Räume lüften

Geschlossene Räume sollten mehrmals täglich für einige Minuten gelüftet werden.

HÄNDE REGELMÄSSIG WASCHEN

Richtiges Händewaschen in fünf Schritten:

1. Halten Sie die Hände unter fließendes Wasser, wählen Sie eine angenehme Temperatur.
2. Seifen Sie die Hände gründlich ein, sowohl Handinnenflächen als auch Handrücken, Fingerspitzen, Fingernägel, Fingerzwischenräume und Daumen.
3. Reiben Sie die Seife an allen Stellen sanft ein. Gründliches Händewaschen dauert 20 bis 30 Sekunden.
4. Hände unter fließendem Wasser abspülen. Verwenden Sie in öffentlichen Toiletten zum Schließen des Wasserhahns ein Einweghandtuch oder Ihren Ellenbogen.
5. Trocknen Sie die Hände sorgfältig ab, auch in den Fingerzwischenräumen. In öffentlichen Toiletten eignen sich am besten Einmalhandtücher. Zu Hause sollte jeder sein persönliches Handtuch benutzen.



WAS TUN BEI SYMPTOMEN?

- **Die häufigsten Symptome sind Fieber und trockener Husten.** Hinzu kommen manchmal allgemeine Symptome wie Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Halsschmerzen, Kopfschmerzen, selten auch Durchfall und Schnupfen.
- Nach einer Ansteckung können **Krankheitssymptome bis zu 14 Tage später** auftreten.
- Betroffene sollten ihre **Hausarztpraxis per Telefon** kontaktieren und das weitere Vorgehen besprechen.
- Bis zur Abklärung durch den Hausarzt sind **soziale Kontakte zu vermeiden**.



WEITERE INFOS

Robert-Koch-Institut:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus-2019-ncov.html>

European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC):

<https://www.ecdc.europa.eu/en>

Quelle: DGUV/Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Illustrationen: a priori/Gettyimages, Amanda Goehlert, elenabs, Olga Prikhodko, KrizzDaPaul

Erst rollern, dann fahren

Die Kita Lernwerft Kiel hat das Projekt „Sicher rollern – besser radeln!“ zum zweiten Mal durchgeführt. Die Kinder haben dabei ihre Motorik verbessert und hatten eine Menge Spaß.

Es ist ein ehemaliger, großer Schulhof, auf dem die Kinder der Kita Lernwerft in Kiel ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen können. Riesige Bäume und Sträucher, Hochbeete und alte Baumstämme – der Außenbereich ist nicht nur sehr groß, er ist auch naturbelassen. Nach Rutsche und Klettergerüst sucht man vergebens. Zwei Jungs bauen sich gerade eine Höhle in den Büschen, ein Mädchen liegt bäuchlings im Matsch und zwei andere spielen auf alten, ausrangierten Ruderbooten. Zum Toben, Fangen und Verstecken ist viel Platz.

Auch zum Rollerfahren ist der Außenbereich prädestiniert – ein breiter Plattenweg führt in den hinteren Teil des Hofes. „Das Rollerfahren ist in Vergessenheit geraten“, sagt Sabine Neve, Leiterin der Kita Lernwerft. Vollkommen zu Unrecht, meint sie. „Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Geschwindigkeit werden trainiert und im Gegensatz zum Laufrad kann das Kind die Schnelligkeit besser kontrollieren.“ Alle Roller der Kita verfügen über eine Hand- und Fußbremse. Notfalls können die Kinder aber auch einfach absteigen und den Roller fallen lassen, ohne dass sie sich verletzen. Ein weiterer Vorteil zum Laufrad: Die Erzieherinnen und Erzieher müssen das Fahrgerät nicht auf die Größe des

„Das Kind kann die Schnelligkeit besser kontrollieren.“

Sabine Neve

KURZ GESAGT!

- Kita Lernwerft Kiel hat ein Rollerprojekt durchgeführt
- Trainiert werden Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Geschwindigkeit
- Eltern geben positives Feedback
- Freude am Rollerfahren hält bei den Kindern an

Kindes einstellen. „Wir haben kleine und große Roller in vielen Farben.“ So findet jedes Kind den passenden.

Ein Balanceakt

Zwei Wochen im Juni 2019 durften die Kinder der Schiffgruppe und der Mondgruppe das täglich üben. Zusammen mit der Unfallkasse Nord hatte die Kita das Rollerprojekt „Sicher rollern – besser radeln!“ durchgeführt. Die 3- bis 6-Jährigen sind über den zehnmeterlangen Plattenweg gefahren, haben Bremsübungen gemacht, sind Slalom und über Kreise und Linien gerollt. Manche haben sich getraut, das Standbein zu ändern, verschiedene Untergründe aus-

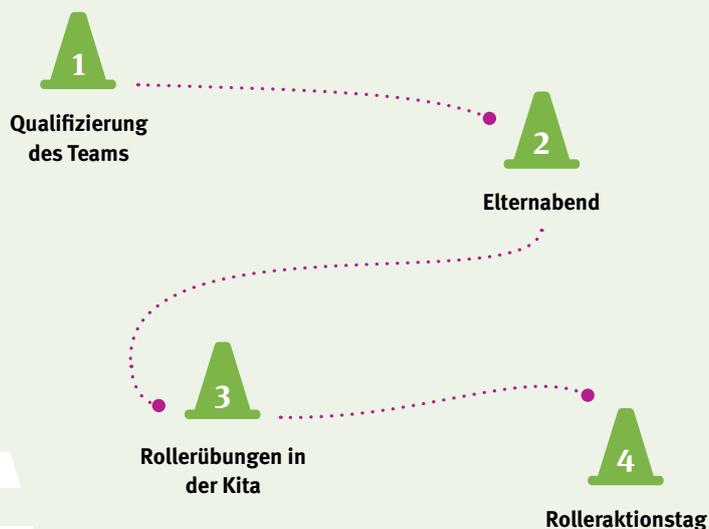


DIE VORTEILE DES ROLLERFAHRENS

- Motorische Entwicklung wird gefördert
- Altersgemäßes Heranführen an Verkehrssituationen
- Geringe Unfallgefahr (Umfallen mit dem Roller passiert seltener als mit dem Fahrrad), geringere Fallhöhe
- Schnelles Absteigen ohne Probleme
- Einfache, robuste Technik
- Der Aktionsradius wird vergrößert

Zwei Wochen haben die Kinder täglich Rollerfahren geübt.

DER ABLAUF DES PROJEKTS



zuprobieren und über eine eigens gebaute Wippe zu fahren. Die Großen fahren ganz lässig mit beiden Füßen auf dem Trittbrett. Ein richtiger Balanceakt.

Egal, welches Niveau und welches Alter: Alle 44 Kinder haben Fortschritte gemacht. „Das Rollerfahren bietet eine Menge Steigerungsmöglichkeiten. Das macht den Kindern unheimlich viel Freude“, sagt Ole Ophey, der für das Rollerprojekt verantwortlich war. „Am schönsten war es, unter dem Flatterband entlangzufahren“, erinnert sich die 5-jährige Felicitas.

Beim Rollerfahren haben die Mädchen und Jungen zudem ihre motorischen Fähigkeiten verbessert. „Sechs Kinder haben in den Sommerferien Radfahren gelernt, eines davon war anfangs beim Rollerfahren extrem unsicher“, erinnert sich Ole Ophey. Viele andere Kinder haben jetzt auch zuhause einen Roller. Morgens kommen manche damit sogar zur Kita.

Ganz nebenbei erwerben die Kinder auch weitere Kompetenzen: Rücksicht zu nehmen, abzuwarten, bis der Parcours befahrbar ist, und zu akzeptieren, dass jemand schneller oder langsamer ist als man selbst. „Das ist gerade

für unsere Vorschulkinder wichtig“, findet Ole Ophey. Für die Großen ist auch Verkehrserziehung ein Thema. „An einem Tag haben wir auch mal einen Zebrastreifen auf den Plattenweg gemalt.“ Das Rollerfahren befähigt die Kinder, sich sicherer in ihrem Umfeld zu bewegen.

Wahrnehmung schulen

Ole Ophey hat zu Beginn des Projekts eine Fortbildung besucht, die ihn für das Projekt qualifiziert hat. Dabei ging es um die kindliche Entwicklung und um altersgemäße Fähigkeiten in Bezug aufs Rad- und Rollerfahren. „Im Praxisteil sind die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte selbst Roller gefahren, um die eigene Wahrnehmung zu schulen“, berichtet er.



Für die Vorschulkinder ist das Rollerprojekt auch Verkehrserziehung.

„Viele Kinder haben zuhause begeistert davon berichtet.“

Ole Ophey



Foto: Markus Brügge

Das Besondere: Bereits bei der Fortbildung waren zwei Elternvertreter dabei. „Wir wollten die Eltern von Anfang an mit im Boot haben“, sagt Sabine Neve. So wurde dann auch bei einem Elternabend das Rollerprojekt vorgestellt und eine Kinderärztin hat über die Vorteile des Rollerfahrens informiert. „Die Eltern waren begeistert von den Plänen“, sagt Sabine Neve. „Das hat die Zusammenarbeit gefördert.“

Großer Erfolg

Damit alles so glattlaufen konnte, war gute Vorarbeit nötig. Bereits bei der Fortbildung hat sich Ole Opey Gedanken darüber gemacht, wie er die Übungen in den Kita-Alltag integriert, den Elternabend und den Rolleraktionstag vorbereitet. „Wir haben das Rollerprojekt 2013 schon einmal durchgeführt und konnten zum Glück von unseren alten Kontakten profitieren.“

Die Mühe hat sich gelohnt: Die Freude am Rollerfahren hält bis heute an. „Das hat auch mit dem abschließenden Rolleraktionstag zu tun“, sagt Ole Opey. Die Kinder haben eine Urkunde von einer Polizistin überreicht bekommen. „Das war natürlich etwas ganz besonderes und viele haben zuhause davon begeistert berichtet.“

Dementsprechend positiv war auch das Feedback der Eltern. „Die Beteiligung der Polizistin, der Kinderärztin und der Unfallkasse untermauert den fachlichen Hintergrund des Projekts“, sagt Sabine Neve. Eine gelungene Mischung, von der die Eltern schnell überzeugt waren.

„Das Rollerprojekt war ein großer Erfolg, der bis heute nachhallt“, resümiert Sabine Neve. Die Kita hat zwölf neue Roller angeschafft. Auch heute stellen sich die Kinder spontan Verkehrshütchen auf und bauen sich so ihren eigenen Parcours. „Der Wert des Rollers ist entdeckt worden. Wir könnten uns gut vorstellen, das Projekt in zwei, drei Jahren zu wiederholen.“

Angela Krüger, Redaktion KinderKinder

i

WEITERES ZUM THEMA:

DGUV Information „Sicherheit beim Roller- und Laufradfahren in der Kita“

Herunterzuladen unter:
www.dguv.de > Webcode d1181550



Helm tragen – ja oder nein?

Kinder wechseln auf dem Außengelände häufig die Spielsituationen. Erst sind sie im Sandkasten, fahren kurz Laufrad, um dann wieder zu klettern. In solchen Fällen, in denen organisatorisch nicht ausgeschlossen werden kann, dass Kinder mit Helm auf Spielgeräte klettern und sich selbst gefährden, dürfen Helme nicht getragen werden. Beim Spielen auf Klettergeräten besteht nämlich eine erhebliche Gefahr von Strangulationsunfällen durch Hängenbleiben in Kletternetzmaschen oder an Fangstellen. Dann können Helme eher schaden als nutzen.

Grundsätzlich empfehlen wir jedoch, beim Rollerfahren den Kopf mit einem Helm zu schützen, auch auf dem

Kita-Gelände. Zum Beispiel immer dann, wenn Verkehrssicherheitsaktionen oder Fahrgeschicklichkeitsparcours stattfinden.

Wichtig dabei ist, dass der Helm die richtige Größe hat und passend eingestellt wird, damit er fest auf dem Kopf sitzt. Das Anlegen des Helms sollte für die Kinder zur Gewohnheit werden: Sie sollten in der Lage sein, den Helm richtig anzulegen und den Kinnriemen selbst zu schließen und zu öffnen.

Martin Kraft, Deutsche Verkehrswacht

Foto: privat

TIPPS
vom Profi



Zu Fuß zur Kita

Gute Gründe, sich gemeinsam zu Fuß auf den Weg zur Kita zu machen.

Kinder, die sich viel bewegen, entwickeln ein **besseres Körpergefühl**. Sie sind wendiger und motorisch sowie koordinativ sicherer. Bewegung stärkt die Abwehrkräfte, beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Haltungsschäden und Übergewicht vor.

Wer sich viel bewegt, zappelt weniger, wenn mal Stillsitzen gefordert ist und kann sich **besser konzentrieren**. Kleine Morgenmuffel werden durch den Spaziergang wach.

Als Fußgänger erleben Kinder aktiv ihre Umwelt, bestimmen das Tempo und lernen so Schritt für Schritt **mehr Selbständigkeit**.



DOWNLOAD UNTER:
www.kinderkinder.dguy.de

Jeder Weg, der nicht mit dem Auto zurückgelegt wird, trägt zur Verbesserung der Luftqualität bei und **schont unsere Umwelt**.

Es entsteht **kein Chaos** durch parkende, haltende und wegfahrende „Elterntaxis“.

Kinder, die zu Fuß gehen, lernen ihre **Umgebung gut kennen**. Sie üben so ganz beiläufig, räumliche Zusammenhänge zu erkennen. Das hilft ihnen, ihre Umwelt und ihre Beziehung dazu zu verstehen.

Der tägliche gemeinsame Fußweg schult die Fähigkeit, sich später einmal selbständig und **sicher im Straßenverkehr** zu bewegen.

Text: Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder

Illustration: Anna-Lena Kühler



MEHR INFOS

Informationsflyer der Unfallkasse Berlin
„Zu Fuß zur Schule und in die Kita“:
www.unfallkasse-berlin.de > Webcode ukb65

Präventionsprogramm der Unfallkasse Hessen
„Immer sicher unterwegs“:
www.molli-und-walli.de/elternseite/

Kostenlose Broschüre „Kinder zu Fuß
im Straßenverkehr“: <https://t1p.de/zufuss>

Programm „Kind und Verkehr“:
www.dvr.de/programme/kind-und-verkehr/

Spielen für mehr Sicherheit

Bewegungsspiele fördern die Motorik und wirken sich positiv auf Wahrnehmung, Gleichgewicht und Reaktion aus. Das kommt auch der Verkehrserziehung zugute.

Was hat Verkehrssicherheit mit Bewegungsförderung zu tun? „Kinder mit motorischen Defiziten haben ein höheres Risiko, einen Unfall zu erleiden“, sagt Martin Kraft von der Deutschen Verkehrswacht. Das gilt sowohl für den Straßenverkehr als auch für Unfälle in der Kita und zu Hause. Viele Stürze seien beispielsweise auf einen mangelnden Gleichgewichtssinn zurückzuführen, viele Zusammenstöße auf geringe Reaktionsfähigkeit. Hinzu kommt, dass Kinder, die wenig Kraft und Körperkoordination haben, sich nicht mit den Händen abfangen können und mit dem Kopf auf dem Boden aufprallen.

Meist hatten diese Kinder in den frühen Lebensjahren nicht ausreichend viele Bewegungsmöglichkeiten: Laufen und Springen, Kriechen, Klettern, Steigen, Balancieren, Hängen, Schwingen, Schaukeln, Ziehen, Schieben, Tragen, Werfen und Fangen. „Alle motorischen Fähigkeiten, die spielerisch geschult werden können“, sagt Martin Kraft. Das ist auch in der Kita möglich. Un-

geübte Kinder profitieren am meisten davon. Denn: Kontinuierliche Bewegung macht fit und selbstbewusst.

Man kann nicht früh genug anfangen, Bewegung als festen Bestandteil in den Alltag einfließen zu lassen. Für Kinder im Vorschulalter bieten sich sowohl freie als auch angeleitete Bewegungsspiele an. Die freien Bewegungsspiele fördern die Kreativität der Kinder und ihre Fähigkeit, selbst Regeln aufzustellen. Die angeleiteten Angebote bieten den Erzieherinnen und Erziehern mehr Möglichkeiten, einzelne Schwerpunkte der Motorik gezielter zu fördern.

Angela Krüger, Redaktion KinderKinder

KURZ GESAGT!

- Viele Stürze entstehen durch mangelndes Gleichgewicht
- Bewegung schult die Körperwahrnehmung
- Mit Spielen unterschiedliche Schwerpunkte setzen
- Bewegung macht fit und selbstbewusst

„Motorische Fähigkeiten können spielerisch geschult werden.“

Martin Kraft



ÜBER DIE BEWEGUNG:

- erschließt sich das Kind seine Umwelt
- macht das Kind mit unterschiedlichen Materialien Erfahrung
- erlebt das Kind soziale Kontakte
- lernt das Kind, seine Bewegungen zu koordinieren und zu beherrschen

Quelle: DGUV Information 202-062; Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen



Diese Bewegungsspiele machen Spaß und lassen sich einfach umsetzen:

Stopp

Für 4 bis 20 Kinder ab 3 Jahre

Material: 1 Tamburin, 1 Schlägel, Straßenmalkreide oder Malerkrepp-Band

Verlauf: Mit der Kreide wird eine dicke Linie auf den Boden gezeichnet. Die Kinder stellen sich nebeneinander auf, beginnen mit dem schnellen Schlag des Tamburins auf die Linie zuzulaufen, steigern ihr Tempo und versuchen, abrupt stehen zu bleiben, wenn ein besonders lauter Schlag des Tamburins ertönt, spätestens jedoch dann, wenn sie die Linie erreichen.

→ **Training:**
Wahrnehmung,
Reaktion



Grünes Licht

Für 4 bis 25 Kinder ab 3 Jahre

Material: 1 roter und 1 grüner Ball

Verlauf: Die Kinder verteilen sich im Raum – die Erzieherin oder der Erzieher steht an einem festen Platz. Wird ein grüner Ball hochgehalten, bewegt sich die Gruppe frei im Raum umher. Wird der rote Ball hochgehalten, müssen alle in ihrer Bewegung verharren. Wenn es wieder „grünes Licht“ gibt, wird eine neue Gangart angesagt. Besonderen Spaß macht es, wenn die Fortbewegungsarten häufig gewechselt werden, z. B. hüpfen, schleichen, trippeln, stampfen, rückwärtsgehen, galoppieren, tänzeln, schlurfen etc.

→ **Training:** Ausdauer,
Gleichgewicht, Konzentration



Neben, vor und hinter

Für 2 bis 25 Kinder ab 5 Jahre

Material: Stühle, 1 Glöckchen oder ein anderes Instrument

Verlauf: Alle Kinder stehen hinter ihren Stühlen, die sie im Raum verteilt haben. Die Erzieherin oder der Erzieher sagt nach einem Signal eine Farbe und eine Tätigkeit an, z. B. „Rot – auf einen Stuhl stellen“ oder „Gelb – neben den Stuhl hocken“ etc. Alle Kinder, die ein Kleidungsstück in der angesagten Farbe tragen, führen die Tätigkeit aus. Hat jemand mitgemacht, der nichts von dieser Farbe an sich trägt, muss er sich auf seinen Stuhl setzen.

→ **Training:** Konzentration,
Reaktion



Es gibt viele Möglichkeiten, Kindern in Kitas Bewegungsanreize zu schaffen.



Foto: Markus Brügge

i

WEITERE BEWEGUNGSSPIELE:

- DGUV Information 202-062; Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen: publikationen.dguv.de (Webcode: p202062)
- Deutsche Verkehrswacht: www.verkehrswacht-medien-service.de (› Kindergarten › Bewegung macht sicher › Spiele und Übungen)
- „move-it“-Handbuch; Spiele und Übungen zur Förderung der Bewegungssicherheit von der Deutschen Verkehrswacht: www.verkehrswacht-medien-service.de/shop/kindergarten/move-it/move-it-handbuch/



Foto:
privat

INTERVIEW MIT ...

Olivera Scheibner

Sie ist Referentin Integration und Migration beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und hat das Projekt German Road Safety Kids als fachliche Beraterin maßgeblich mitentwickelt.



Interview

Verkehrssicherheit

Für Kita-Kinder wurde das Projekt um den Aspekt Rollerfahren ergänzt.

Foto: Markus Brügge

„Niederschwellig und unkompliziert“

„German Road Safety Kids“ vermittelt Kindern mit geringen Deutschkenntnissen elementares Wissen im Straßenverkehr. Wie Kitas das Projekt durchführen können, erklärt Olivera Scheibner vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat.

? Frau Scheibner, was sind die wichtigsten Inhalte des Projekts?

Im Mittelpunkt stehen fünf kurze Erklärvideos, die Kinder auf ihrem Weg in die Schule zeigen. Zwei fahren gemeinsam Bus, einer nimmt das Rad, der nächste läuft zu Fuß. Ein Mädchen kommt zu einem Fahrradunfall hinzu. Jedes Kind meistert also unterschiedliche Herausforderungen im Straßenverkehr. Außerdem gibt es ein Video zu Verkehrszeichen, wieder eingebettet in eine kleine Geschichte. Zu jedem der Filme gibt es Arbeitsblätter, die die Inhalte vertiefen. Außerdem haben wir zusammen mit Lehrkräften eine Handreichung entwickelt. Sie dient als Vorschlag oder Anleitung, wie Erziehende und Lehrkräfte das Projekt angehen und begleiten können.

? Eigentlich wurde „German Road Safety Kids“ für Kinder im Grundschulalter entwickelt. Warum funktioniert das Projekt auch schon in der Kita?

Die Videos sind wirklich kurzweilig und auch Kita-Kinder erkennen sich oder ältere Geschwister wieder, so dass es für diese Zielgruppe gut passt. Das haben uns auch schon Erzieherinnen und Erzieher bestätigt, die bereits Erfahrung mit dem Projekt gesammelt haben. Wir haben daher in unseren Empfehlungen das geeignete Alter von der Primarstufe auf Vorschule gesenkt.

? Ab welchem Alter halten Sie das Programm für geeignet?

Jünger als vier bis fünf Jahre sollten die Kinder nicht sein. Um die Aufmerksamkeitsspanne der Kleinen nicht auszureizen, ist es ratsam, die Videos häufiger zu stoppen. Dann kann die Erzieherin oder der Erzieher ganz gezielt nachfragen, erklären oder auf etwas im Film aufmerksam machen. Geeignete Stellen für solche Stopps werden übrigens in der Handreichung vorgeschlagen. Beim Ausfüllen der Arbeitsblätter brauchen die Kinder auch etwas mehr Unterstützung, aber sie können sie auch einfach ausmalen, während man gemeinsam die wichtigsten Aspekte bespricht. Wichtig ist die enge Begleitung durch die Erwachsenen.

„Kinder ab etwa 4 Jahren haben Spaß an dem Projekt – unabhängig von ihren Deutschkenntnissen.“

Olivera Scheibner

? Mussten Sie die Materialien für diese jüngere Zielgruppe anpassen?

Nein, das war nicht nötig. Aber wir haben sie unter anderem um den Aspekt Rollerfahren ergänzt, da Kita-Kinder dieses Fahrzeug eher nutzen als ein Fahrrad. Außerdem neu sind Übungen zur Schulung des Gleichgewichts und ein Arbeitsblatt dazu, wie man den Helm richtig aufsetzt.

? Welche Voraussetzungen gibt es, um das Projekt an einer Kita durchzuführen?

Hilfreich ist ein W-LAN-Anschluss, obwohl man die Videos auch herunterladen und offline ansehen kann. Und natürlich braucht man ein Abspielgerät, wie Laptop oder Tablet. Personell sollte man mit ein bis zwei Personen pro zwölf Kinder in der Gruppe rechnen. Die Arbeitsblätter müssen im Vorfeld heruntergeladen, ausgedruckt und für jedes Kind kopiert werden.

? Welchen zeitlichen Aufwand sollte eine Kita einplanen?

Bewährt hat es sich, über eine Woche lang hinweg jeden Tag ein Thema zu bearbeiten. Da die Filme einen gewissen „Seriencharakter“ besitzen, freuen sich die Kinder darauf, wenn es am nächsten Tag weitergeht. Für jede Einheit – also mit Besprechung, Ausfüllen der Arbeitsblätter, Nachbereitung – muss man rund zwei Stunden einplanen, natürlich in kleineren Etappen, damit es die Kinder nicht ermüdet.

? Wie sehr müssen sich die Erzieherinnen und Erzieher selbst vorbereiten?

Wir haben darauf geachtet, das Projekt möglichst niederschwellig und unkompliziert zu halten. Niemand hat allzu lange Zeit, sich in die Fachmaterie einzuarbeiten – deshalb liefert unser Material alle relevanten Informationen im Anhang der Handreichung mit.

? Das Programm ist vor allem für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen geeignet. Langweilen sich dann die Kinder, die gut Deutsch sprechen?

Das glaube ich nicht. Die Filme sprechen jedes Kind an. Wir haben insgesamt sehr positives Feedback – allerdings sind die Videos für Kinder, die praktisch gar kein Deutsch können, noch immer zu schnell und sprachlich an einigen Stellen zu schwer. Die Erzieherinnen und Erzieher können das aber in der Regel gut auffangen. Es ist ein lebendes Projekt, wir justieren immer noch nach.



DAS PROGRAMM

German Road Safety Kids wurde 2016 vom DVR in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Berlin entwickelt.

Die Materialien stehen zum kostenlosen Herunterladen auf der Webseite www.germanroadsafety.de/kids.html zur Verfügung.

*Das Interview führte **Stefanie Richter**, Redaktion KinderKinder*

Wasserspaß ohne Risiko

Im Hochsommer sorgen Planschbecken oder Gartenschlauch in Kitas für Abkühlung. Dabei ist Sicherheit das A und O.

Das Wasser spritzt aus winzigen Löchern eines Gartenschlauchs in alle Richtungen, verwandelt den Sandboden in feuchten Matsch: Die Kinder flitzen fröhlich umher und lassen sich nass regnen. Andere planschen nach Herzenslust im „Pool“. Wenn es im Sommer richtig heiß ist, drehen die Erzieherinnen in der ASB-Kita „Im Röder“ des Regionalverbands Westhessen in Taunusstein den Wasserhahn auf. Ob aus der Pumpe, dem Schlauch oder im Planschbecken, fest steht: „Wasserspiele sorgen für eine schöne Abkühlung“, sagt Kitaleiterin Edeltraud Sneider. Und vor allem: „Die Kinder haben einen Mordsspaß.“ In der Einrichtung in Südhessen kommen die 60 Mädchen und Jungen viel mit Wasser in Berührung, nicht nur im Hochsommer. Sicherheit wird dabei großgeschrieben.

Vor allem beim Planschbecken gilt, dass mindestens eine Erzieherin einzig und alleine die Kinder im Wasser beaufsichtigt – und nicht noch nebenbei andere Mädchen und Jungen im Blick haben muss. „Wir gehen kein Risiko ein“, betont die Leiterin. Generell gilt, dass das Wasser nicht mehr als 20 Zentimeter tief sein darf. Vierjährigen geht es etwa bis zum Knie. Doch schon eine Pfütze reicht theoretisch aus, damit ein Kind darin ertrinken kann. In der Kita sind sich dieser Gefahr alle bewusst. Die Sicherheit sei das Wichtigste, sagt Sneider. Deshalb gilt: „Wasserspiele nur unter besonderer Aufsicht.“ Wenn unter dreijährige Kinder dabei sind, ist eine lückenlose Aufsicht unverzichtbar.

Beim Spielen lassen die Fachkräfte den Mädchen und Jungen so weit wie möglich freien Lauf. Nur wenn es zu wild wird, heißt es: Stopp! „Dafür ist ja eine Aufsicht dabei.“

Sonnenschutz: für alle wichtig

Alle Kinder müssen draußen eine Badehose oder einen Badeanzug tragen. Und eine Kopfbedeckung zum Schutz vor der Sonne. Außerdem achten die Fachkräfte darauf, dass sich die Mädchen und Jungen ordentlich mit wasserfestem Sonnenschutz eincremen. „Sonst darf niemand raus“, sagt Sneider.

Das Planschbecken selbst platziert man am günstigsten im Schatten. Wo das nicht möglich ist, sind Sonnensegel oder Sonnenschirme nötig.

KURZ GESAGT!

- Wasserspiele machen den Kindern Spaß
- Wasser darf nicht tiefer als 20 Zentimeter sein
- Aufsicht muss jederzeit sichergestellt werden



Über Mittag, wenn die Sonne am meisten sticht (und damit die UV-Belastung am höchsten ist), spielen die Kinder am besten ausschließlich in schattigen Ecken des Außengeländes – oder eben drinnen. Bei all dem Trubel um das erfrischende Nass: Dass auch das Kita-Personal an den eigenen Sonnenschutz denkt, sollte selbstverständlich sein.

Während Planschbecken und Gartenschlauch nur bei Hitze zum Einsatz kommen, ist die Pumpe auch bei mildereren Temperaturen in Betrieb: Die Kinder können nach Lust und Laune frisches Wasser zapfen, Staudämme bauen und mit Matsch spielen. Außerdem gibt es hinter einem Zaun im Kräutergarten ein gesondert eingefriedetes Becken zum Wassertreten. „Die Kinder dürfen nur in Begleitung hinein“, erklärt die Leiterin. Die Mädchen und Jungen klemmen die Hosen hoch, gießen ihre Füße mit der Gießkanne ab – und los geht's: Zusammen mit einer Erzieherin oder einem Erzieher stellen sie im Storchengang durchs Wasser, im Winter durch den Schnee. Viele Mädchen und Jungen

kämen sonst wenig mit Wasser in Berührung, berichtet Frau Sneider, und hätten am Anfang große Scheu. In der Kita können sie Erfahrungen damit sammeln – und erleben: „Wasser macht großen Spaß.“

Bei Wasser ist Vorsicht geboten

Generell gilt: Von Wasser kann immer ein Risiko ausgehen. Deshalb müssen Kitas regelmäßig ihre Außenanlagen überprüfen – und beispielsweise sicherstellen, dass Teiche oder Biotope nicht frei zugänglich sind. Die allgemeinen Fürsorgepflichten des Betreibers sind einzuhalten. Für Kinder unter 3 Jahren dürfen Feuchtbiootope und dergleichen nicht zugänglich sein. Dies kann etwa durch eine 1 Meter hohe Umrandung erreicht werden, die nicht zum Klettern verleitet.

Auch Regentonnen können aufgrund der Wassermenge und der Beschaffenheit die Gefahr mit sich bringen, dass Kinder dort hineinfallen und ertrinken. Um dem vorzubeugen, müssen Regentonnen oder Ähnliches gegen Hineinfallen gesichert werden.

„Kinder sammeln in der Kita Erfahrung mit Wasser.“

Edeltraud Sneider

Kathrin Hedtke, freie Journalistin



DARAUF IST BEI WASSERSPIELEN ZU ACHTEN:

- lückenlose Aufsicht klar regeln
- Wassertiefe nicht über 20 Zentimeter
- Wasser regelmäßig wechseln
- auf die notwendige Wasserqualität achten
- stehendes Wasser außerhalb des Beckens ist tabu
- baulicher und persönlicher Sonnenschutz
- Planschbecken im Schatten aufstellen oder Sonnensegel anbringen
- bei Nässe droht Rutschgefahr

Wer einen Ausflug ins Schwimmbad plant, bekommt Extratipps und Sicherheitshinweise in der DGUV Information 202-079 „Wassergewöhnung in Kindertageseinrichtungen“.

Allgemeine Infos: DGUV Vorschrift 82 „Kindertageseinrichtungen“

Illustration: shutterstock/Lorelyn Medina

Nicht jeder Stich ist ein Notfall

Bienen- oder Wespenstiche können vor allem für Kinder mit Allergie gefährlich werden. Pädagogische Fachkräfte müssen deshalb schnell und handlungssicher reagieren.

Im Sommer sind auch Kinder gerne draußen: zum Spielen, Toben oder Planschen. Dann ist es schnell passiert: Eine Biene oder Wespe sitzt auf einem Balken des Klettergeräts, ein Kind ist unaufmerksam, greift genau an diese Stelle und das Insekt sticht zu. „In der Regel bleibt so ein Stich nicht lange unentdeckt, denn Kinder fangen sofort an zu schreien“, weiß Klaus Friedrich, Bundesfeuerwehrarzt des Deutschen Feuerwehrverbandes. Pädagogische Fachkräfte sollten das Kind dann erst einmal beruhigen, um Panik zu vermeiden.

Denn meist ist das Geschrei um den Stich größer als die Folgen. „Die allermeisten Insektenstiche sind harmlos. Wenn es problematisch wird, dann vor allem bei Bienen- oder Wespenstichen. Bienenstiche lösen häufiger allergische Reaktionen aus als andere Insektenstiche“, erklärt er.



ERSTE HILFE IN KITAS

Alle wichtigen Informationen zur Ersten Hilfe in Kitas, den Maßnahmen und der Dokumentation enthält die DGUV Information 202-089 „Erste Hilfe in Kindertageseinrichtungen“.

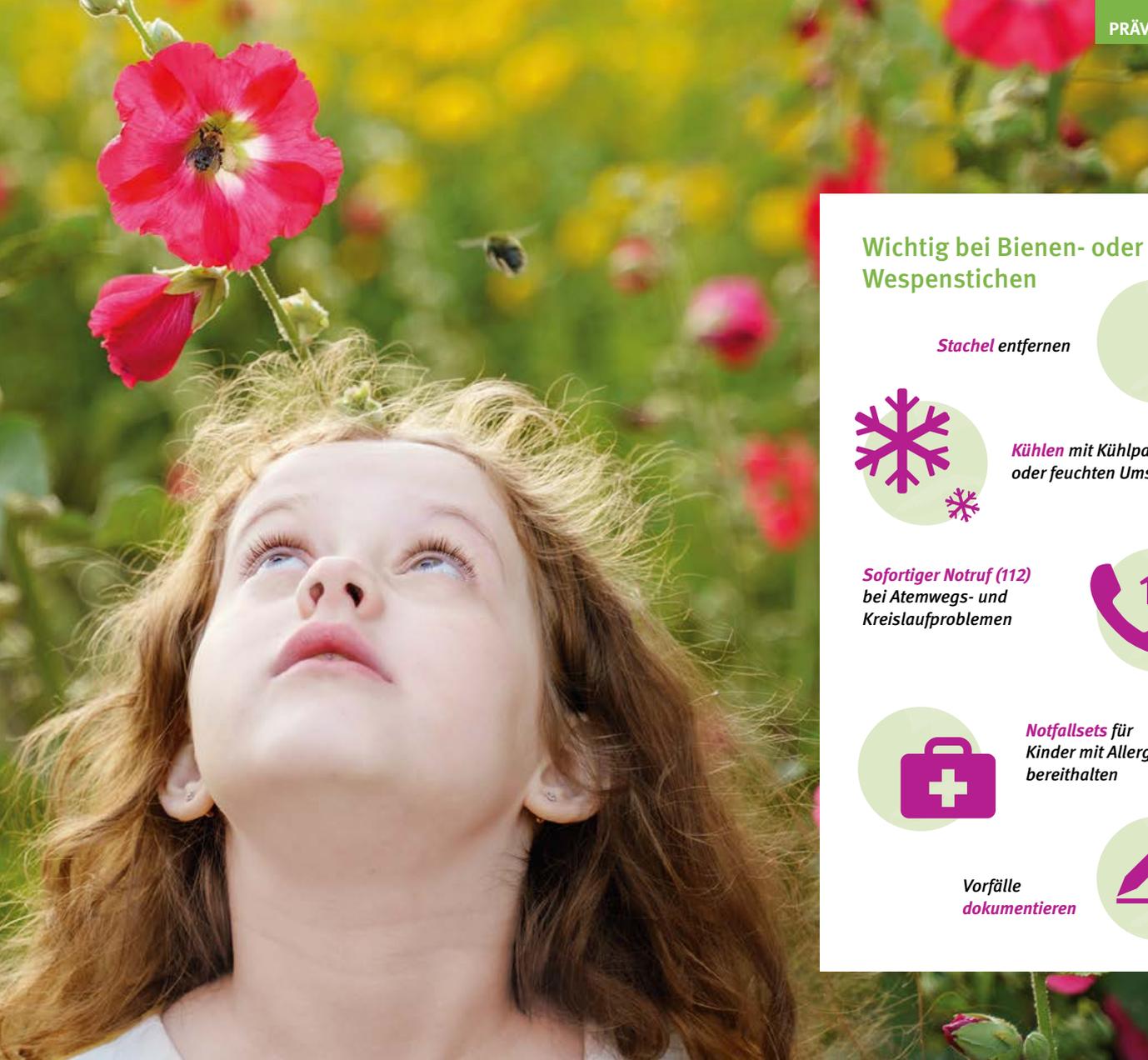
Download unter: publikationen.dguv.de >
Webcode p202089

KURZ GESAGT!

- Die Behandlung eines Insektenstichs ist oft unkompliziert
- Bienenstiche lösen häufiger eine Allergie aus als andere Insektenstiche
- Kühlen ist eine gute Sofortmaßnahme

Hat das betroffene Kind keine Allergie und der Stich befindet sich nicht im Mund- und Rachenbereich, ist die Behandlung meist unkompliziert und die Folgen überschaubar. Denn eine lokale Schwellung an der Einstichstelle ist völlig normal. „Da heißt es dann kühlen, kühlen, kühlen“, sagt der Experte. Dabei ist es egal, ob Kühlpacks oder feuchte Umschläge verwendet werden. Außerdem sollte bei einem Bienenstich ein sichtbarer Stachel vorsichtig entfernt werden.

Kritisch wird es vor allem dann, wenn eine Sensibilisierung auf Allergene des Bienen- bzw. Wespengifts bekannt ist. In diesem Fall sollten die Eltern des betroffenen Kindes die Kita über die Allergie im Vorfeld informieren. Egal ob Allergie oder nicht: Der Vorfall sollte zudem dokumentiert werden, zum Beispiel im Verbandbuch. Bei einer ärztlichen Behandlung muss zudem eine Unfallanzeige erstattet werden.



Wichtig bei Bienen- oder Wespenstichen

Stachel entfernen



Kühlen mit Kühlpacks oder feuchten Umschlägen

Sofortiger Notruf (112) bei Atemwegs- und Kreislaufproblemen



Notfallsets für Kinder mit Allergien bereithalten

Vorfälle dokumentieren



Notfallset aushändigen

Eine allergische Reaktion kann sich im Falle eines Stiches durch lokale Veränderungen der Hautoberfläche, z.B. Schwellungen und Rötungen äußern. Sollten sich zusätzlich Atemwegs- und Kreislaufprobleme bis hin zur Bewusstlosigkeit zeigen, ist ein sofortiger Notruf (112) erforderlich. Dieser kann hier Leben retten. „Nimmt die Schwellung in den Atemwegen zu, wird der Handlungsspielraum des Notarztes geringer“, erklärt Klaus Friedrich.

Für solche Situationen gibt es Notfallsets, die die Eltern eines allergiegeplagten Kindes der Kita aushändigen sollten. Diese enthalten Tabletten und eventuell Autoinjektoren. Das sind fertige Spritzen, die im akuten Falle direkt gesetzt werden können. „Erzieherinnen und Erzieher müssen sich hierzu einweisen lassen, damit sie im Notfall handlungssicher reagieren kön-

nen“, sagt der Experte. Dabei müssen jedoch auch die rechtlichen Rahmenbedingungen beachtet werden. Kitas sollten sich für diesen Fall schriftlich absichern und die Einwilligung der Eltern einholen.

Bei Bienen- und Wespenstichen im Mund-, und Rachenbereich ist grundsätzlich Vorsicht geboten – egal ob mit oder ohne Allergie. „Die wichtigste Sofortmaßnahme ist auch hier das Kühlen, damit sich die lokale Schwellung nicht ausbreitet“, erklärt Klaus Friedrich. Eis lutschen, kalte Getränke und kalte Umschläge am Hals können erste Linderung verschaffen, zumindest bis der Rettungsdienst vor Ort ist und die Situation medizinisch einschätzen kann. „Das A und O ist immer der frühzeitige Notruf.“

Julia Höhn, Redaktion KinderKinder

„Die wichtigste Sofortmaßnahme ist das Kühlen.“

Klaus Friedrich

Stromunfälle verhindern

Elektrischer Strom stellt für Kinder eine besondere Gefahr dar. Worauf das Kita-Personal achten muss, damit es nicht zu Unglücksfällen kommt.

? Frage: Welche Schutzmaßnahmen vor den Gefahren von Strom müssen Kitas treffen?

! Antwort: Die Pflichten des Trägers sind bei diesem sensiblen Thema sehr weitreichend. Es gibt etwa klare bauliche Anforderungen und Prüffristen für die elektrischen Anlagen und Betriebsmittel in Kitas – an diese müssen sich die Träger halten und auch eine Gefährdungsbeurteilung dazu durchführen.

? Frage: Worauf kann und muss das Kita-Personal selbst achten?

! Antwort: Schutzleiterbügel in den Steckdosen dürfen nicht verbogen, übermalt, korrodiert oder verschmutzt sein, ansonsten ist nicht gewährleistet, dass der Fehlerschutzstromschalter einwandfrei auslöst. Festgestellte Mängel müssen umgehend dem Träger gemeldet und durch Fachkräfte – und nur durch diese – beseitigt werden. Im Zweifelsfall ist der betreffende Stromkreis außer Betrieb zu nehmen. Fehlerstromschutzschalter muss man mindestens alle sechs Monate testen – manche aber auch deutlich häufiger, das kann man über den Träger erfragen. Die Prüfung dürfen auch Laien durchführen, sofern die spannungsführenden Teile nicht berührt werden können.

? Frage: Gibt es noch andere Aspekte?

! Antwort: Im Kita-Alltag fällt auf, wenn etwa eine Steckdose nicht 100-prozentig fest in der Wand sitzt. Das muss sofort gemeldet und der Stromkreis getrennt werden. Alle Steckdosen müssen über einen integrierten Stocherschutz verfügen. Wichtig: Das gilt auch für Steckdosenleisten und Verlängerungskabel. Werden Mehrfachsteckdosenleisten verwendet, muss die maximale Belastungsgrenze, meistens 3.600 Watt, eingehalten werden.

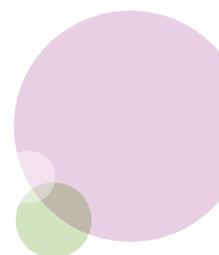
? Frage: Was ist beim Betrieb von Elektrogeräten zu berücksichtigen?

! Antwort: Grundsätzlich sollte man sich die Frage stellen, wie viele Elektrogeräte wirklich notwendig sind und ob sie unbedingt mit Netzspannung betrieben werden müssen. Der Klassiker ist hier die Lichterkette. Am besten solche benutzen, die mit Batterien oder Schutztrafo betrieben werden. Grundsätzlich sollen Leitungen und Kabel für Kinder nicht zugänglich sein. Also die Geräte möglichst außerhalb des Zugriffsbereichs der Kinder betreiben oder die Kabel hinter Möbeln oder Teppichen verstecken. Außerdem muss man sich die Geräte gut angucken, bevor man sie in Betrieb nimmt. Sind alle Anschlüsse und Kabel in Ordnung? Sobald ein Gerät defekt ist, darf es nicht mehr eingesetzt werden und muss von Fachleuten repariert oder ersetzt werden.

? Frage: Welche Fehler sollte man unbedingt vermeiden?

! Antwort: Das Kita-Personal sollte mit der gebotenen Umsicht mit elektrischen Zuleitungen und Geräten umgehen. Auf Putz verlegte Leitungen dürfen zum Beispiel nicht als Hängeleiste für Bilder missbraucht, lose Kabel nicht einfach festgetackert werden. Auch gefährlich ist es, mehrere Steckdosenleisten oder Verlängerungskabel nacheinander zu schalten und herkömmliche Verlängerungskabel im Außenbereich zu verwenden. Bitte auch keine potenziell brennbaren Gegenstände wie dünnes Papier oder Tücher in der unmittelbaren Nähe von elektrischen Geräten anbringen. Durch die Wärmeentwicklung besteht Brandgefahr.

Die Fragen beantwortete **Dipl.-Ing. Rainer Rottmann**, Aufsichtsperson der Unfallkasse NRW



Wir suchen Sie!

Gibt es in Ihrer Kita eine Person, die sich besonders für Sicherheit und Gesundheit engagiert? Dann würden wir sie hier gerne vorstellen. Melden Sie sich bei uns unter:

kinderkinder@dguv.de



Wasser, marsch!

In unserer Kneipp-Kita spielt Wasser jeden Tag eine wichtige Rolle. Egal ob beim Knieguss, Wassertreten oder einem Armbad. Im großen Kneipp-Raum befindet sich ein entsprechendes Wassertret-Becken mit Handlauf für Groß und Klein. Die Kinder dürfen jeden Tag selbst entscheiden, was sie tun möchten. Durch das lauwarme Wasser treten, bis es kühl wird, und danach zum Warmwerden durch die Kita stampfen macht ihnen besonders Spaß. Warme Füße sind zu Beginn ein Muss. Sie stärken so automatisch ihr Immunsystem. Gerade in den letzten Monaten konnten

wir beobachten, dass es deutlich weniger Krankheiten gab. Im Winter kann man das Wassertreten beispielsweise durch Schneetreten ersetzen und im Sommer stattdessen Matschtage anbieten. Als Grundregel gilt: Anwendungen am Unterkörper wirken beruhigend, während Anwendungen am Oberkörper eine anregende Wirkung haben. Deshalb bietet sich das Wassertreten beispielsweise sehr gut zur Beruhigung vor dem Mittagsschlaf an.

Felicitas Brückner ist Kneipp-Erzieherin in der Kita Knirpsenland in Weißenfels

Funktioniert der Sonnenschutz?

Reicht mein T-Shirt als Sonnenschutz? Wie schützt Sonnencreme?
Bei diesem Experiment entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Kraft der Sonnenstrahlung und effektiven Schutz vor ihren schädlichen Nebenwirkungen.

1 Vorbereitung:

(drinnen, ohne direkte Sonneneinstrahlung): Ein Blatt Solar-Fotopapier auf Wellpappe oder Styropor als Unterlage platzieren. Darauf werden die zu testenden Materialien (Sonnenbrille, Sonnenhut, T-Shirt, ...) möglichst flach aufgelegt. Das Ganze mit Frischhaltefolie bedecken und mit Stecknadeln fixieren. An einer Stelle kann zusätzlich auf die Folie dünn Sonnencreme aufgetragen werden. Die Materialien sollen ihren Platz auf dem Papier nun nicht mehr verändern.



Alter: ab 3 Jahre

Das wird gebraucht:

Solar-Fotopapier (Internet), Frischhaltefolie, Wellpappe oder Styropor, Stecknadeln, Sonnenbrille, Sonnenhut, T-Shirt, Sonnencreme, Eisschirmchen



2 Der Versuch beginnt:

Für die Belichtung die Unterlage mit den fixierten Materialien mehrere Minuten draußen direktem Sonnenlicht aussetzen – bis die hellblaue Färbung an den belichteten Stellen fast ganz weiß geworden ist. Nun das Fotopapier drinnen zwei Minuten in Leitungswasser fixieren. Das Bild verschwindet und taucht als Negativ wieder auf. Nach dem Trocknen ist das Bild lichtecht, dunkelt aber noch nach.

3 Was ist zu sehen?

Nach dem Abspülen zeigen weiße Stellen einen guten Sonnenschutz, hell- oder dunkelblaue entlarven durchgelassene ultraviolette (UV) Strahlung. Hier zeigt sich beispielsweise die UV-Dichte des T-Shirts. In jedem Fall sehen die Kinder: Sonnenlicht hat eine große Kraft.

! SONNENSCHUTZ IST WICHTIG:

Die negativen Folgen der Sonnenstrahlung spüren die Kinder oft erst, wenn es schon zu spät ist: bei Hautreizungen und Sonnenbrand. Mit dem Fotopapier können die Kinder die Wirkung der Sonne gefahrlos erforschen.

Illustration: Anna-Lena Kühler



DOWNLOAD UNTER:

www.kinderkinder.dguv.de

Der Versuch stammt aus der Reihe „Kinder forschen zu Prävention“ des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) und der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Mehr Versuche unter:
www.dguv.de,
Webcode: d104325